

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige fleischlose Tag setzte mit einem ziemlich regen Marktverkehr ein. Sehr gefragt waren heute Kartoffeln, Eier und Butter. Schon in den ersten Vormittagsstunden waren diese wichtigen Lebensmitteln bei den meisten Abgabestellen begriffen. Die große Kälte bedingt den vorsichtigen Umgang mit den eingemieteten Kartoffeln, von denen wir jetzt in Wien seit Wochen leben. Wie wir hören, hat die Kriegsgetreideverkehrsanstalt für den Wiener Bedarf in Böhmen neulichstens 2000 Waggons Kartoffeln requiriert, deren Abtransport aber wegen des starken Frostes noch nicht möglich ist. Die überaus kalte Witterung behindert auch die übrigen Marktzufuhren wesentlich. Die Gärtner bleiben meistens zu Hause. Grünkraut ist daher jetzt ein seltener Artikel. Heute langte auf dem Naschmarkt eine auswärtige Kohlfenbung an, für die die Preise im Steigen begriffen sind. Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft für landwirtschaftliche Produkte hat größere Sauerkraut- und Rübenmengen für den Wiener Bedarf gesichert, doch muß der Eintritt milderer Witterung zur Anfersendung abgewartet werden. Der Verkehr auf den Gemüsemärkten ist eingefroren. Der Obstmarkt ist überhaupt gänzlich ausgeschaltet.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle gebot heute über genügende Mengen Schafsfleisch, doch litt er an Weichwurstsorten und besonders in Bezug auf Fische Mangel. Der Fleischgroßhandel konnte sich nur mit 400 Viertel Gefrierfleisch, aus den Vorräten der Gemeinde stammend, und mit den frisch zugeführten 70 Fleischschweinen aus Ungarn befassen. Kalbfleisch mangelte vollständig. Morgen Donnerstag und am Samstag wie am kommenden Sonntag wird die Viehverwertungsgesellschaft wieder größere Quantitäten bosnischen Schweinefleisches an ihren Ständen in der Großmarkthalle und, auf dem Naschmarkt kiloweise unter dem Höchstpreis in den Verkehr bringen. Jeder Käufer erhält nur 1 Kilogramm, und zwar Bauchfleisch um R. 8.80, Schulter um R. 7.60 und Karree um R. 8.60. Dieses billige, dabei hochqualitative Schweinefleisch wird auch diesmal rührenden Absatz finden. Es wäre nur wünschenswert, wenn sich der Import bosnischer Schweine zum Zwecke der billigeren Approvisionnement der ärmeren Bevölkerung mit Schweinefleisch entsprechend steigern ließe. Auch die Zufuhr von Jungschweinen aus Ungarn sollte etwas gehoben werden, denn das jetzige Frostwetter setzt mehr Fettstoffe bei der menschlichen Ernährung voraus. Rindsinnereien sind heute nicht eingelangt, doch werden solche für morgen erwartet. Auch einer größeren Lammzufuhr wird entgegengeesehen.

Die schwache Dotierung der Wiener Sektier mit Reisschweinen für den privaten Konsum macht

sich bereits wieder in dem starken Ansteigen der Fettstoffnachfrage geltend. Heute gab die „Dezeg“ wieder etwas mehr Auslandsbutter aus. Sie setzt den Preis der Butter von R. 12.80 bis 12.50 auf R. 11.80 bis 12.— fest, und stellt damit eine Preisparität mit der ebenfalls von ihr in den Verkehr gesetzten Teischener Butter her. Es ist nicht einzusehen, weshalb sich die inländische Butter auf demselben hohen Preisstand wie die durch hohe Frachtpreise und Ausfuhrzölle verteuerte Auslandsbutter bewegen muß. Auch ist es der Fettversorgung gar nicht förderlich, wenn beispielweise in einzelnen Kronländern, wie in Oberösterreich und Kärnten, die Butterpreise nur bis R. 8.— und 9.— pro Kilogramm hinaufgehen, während anderswo für Inlandsbutter Preise bis zu R. 10.— und 11.—, ja sogar R. 12.— bewilligt werden. Nachdem die Butterausfuhr einseitlich geregelt wurde, sollte auch ein einheitlicher Preis dafür festgesetzt werden. In der Viktualienhalle kamen heute 1100 Kilogramm Auslandsbutter zur Verteilung.

Der Eiermarkt verzeichnet heute wieder bessere Zufuhren galizischer Eier, die mit 35 Heller pro Stück im Detailverkehr abgegeben wurden. Mit ungarischen Eiern, die größtenteils mit der Nordbahn einlangen, wird ein sehr lohnender Zwischen- und Kettenhandel getrieben. Daher wäre es hoch an der Zeit, daß die Frage der ungarischen Eiereinfuhr und deren Verteilung an den Konsum geregelt werden würde.

Die Preisbestimmungskommission auf dem Rudolfsheimer Eiercentralmarkt setzt heute die Preise für galizische Eier auf 28 Heller pro Stück im Groß- und 31 Heller pro Stück im Kleinhandel herab. Die ungarischen Eierpreise wurden auf der bisherigen Höhe belassen.